



AlsterAnleger

DAS HAMBURGER FINANZMAGAZIN



**Buch-
Verlosung**
S. 7

Geldpolitik im Wandel s. 2+3



Flossbach von Storch:
Im September wurde es
spannend s. 4



**MFS: 5 Fakten über umsichtiges
Investieren** s. 6



**Watt wären wir ohne Watt? –
Sportliches Sponsoring** s. 7

Wissenswertes über die EZB s. 5
Buchverlosung: Her mit der Welt, Baby! s. 8

Editorial



Markus Beckmann,
RC Hamburger Vermögen

Liebe Leserinnen und Leser,

die für viele schönste Zeit des Jahres hat begonnen: Ein hoffentlich goldener Herbst mit all seinen farbenfrohen Facetten liegt vor uns – und wir blicken zurück auf 35 Jahre friedliche Wiedervereinigung.

Auch an den Weltbörsen erlebten wir ein bewegtes Jahr mit zahlreichen, teils rasant wechselnden Ereignissen. Die Bundestagswahl im Frühjahr brachte eine neue Regierung hervor – mit einigen altbekannten Gesichtern, die jedoch nicht unbedingt für einen politischen Kurswechsel stehen. Das erhoffte Momentum, den Reformstau endlich aufzulösen, blieb bislang aus. Mutige Entscheidungen wären allen Beteiligten zu wünschen.

Die Hoffnung auf eine baldige Lösung des Ukraine-Konflikts durch den neuen US-Präsidenten Donald Trump erwies sich als unrealistisch. Seine sprunghaften und oft überraschenden Zollankündigungen sorgten für erhebliche Verunsicherung an den Aktienmärkten. Besonders im Frühjahr kam es zu starken zweistelligen Rückgängen – die allerdings im weiteren Jahresverlauf weitgehend kompensiert werden konnten.

Unsere optimistischen Erwartungen für die Weltbörsen haben sich im Großen und Ganzen bestätigt: Ein solides Jahr für Renten, Immobilien und Aktien scheint sich zu bewahrheiten – mit einem DAX, der zeitweise über 24.000 Punkte notierte.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Liebsten einen sonnigen und erholsamen Herbst.

Mit freundlichen Grüßen

M. Beckmann

Markus Beckmann

KAPITALMARKT

Geldpolitik im Wandel

Fed und EZB zwischen Zinssenkungen, Stabilität und politischem Druck



Neue Kurskorrektur in den USA

Die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) hat im September nach einer längeren Pause wieder die Zinsen gesenkt. Erstmals seit Dezember 2024 wurde der Leitzins um 25 Basispunkte reduziert, sodass der Zielkorridor nun bei 4,0 bis 4,25 Prozent liegt. Damit verschiebt sich der Fokus von der konsequenten Inflationsbekämpfung hin zur Sicherung des Wachstums. Während nahezu alle Ratsmitglieder zustimmten, plädierte lediglich Gouverneur Stephen Miran für eine stärkere Senkung um 50 Basispunkte.

Bremsspuren am Arbeitsmarkt

Hintergrund dieser Entscheidung ist die spürbare Schwäche des Arbeitsmarkts. Zwischen Mai und August stieg die Zahl der Beschäftigten im Durchschnitt nur noch um 27.000 pro Monat – ein deutlicher Rückgang gegenüber den 110.000 im Vorjahreszeitraum. Neben einer restriktiveren Einwanderungspolitik, die das Arbeitskräfteangebot um über eine

Million Menschen verringerte, zeigt sich auch bei gebürtigen Amerikanern ein ungünstiger Trend: Ihre Arbeitslosenquote kletterte im August 2025 auf 4,6 Prozent, den höchsten Wert seit 2017.

Balanceakt zwischen Inflation und Wachstum

Für die Fed bedeutet dies einen schwierigen Spagat. Einerseits sollen Zinssenkungen die Konjunktur stützen, andererseits bleibt die Inflation mit erwarteten drei Prozent oberhalb des Zwei-Prozent-Ziels. Vor allem zollbedingte Preissteigerungen könnten die Teuerung erneut antreiben. Deshalb setzen die Notenbanker auf kleine, vorsichtige Schritte. Für die kommenden Monate zeichnen sich zwei weitere Senkungen um je 25 Basispunkte ab – unter dem Vorbehalt, dass die Inflationsrisiken beherrschbar bleiben.

Politischer Druck auf die Fed

Erschwert wird die Lage durch politische Einflüsse. Donald Trump forderte wie-

KAPITALMARKT

derholt drastische Zinssenkungen und sorgte mit der überraschenden Entlassung von Fed-Gouverneurin Lisa Cook für Aufsehen. Zwar stoppte ein Gericht die Maßnahme, dennoch bleiben Zweifel an der Unabhängigkeit der Notenbank bestehen. Bisher zeigt sich das Fed-Gremium jedoch geschlossen. Selbst Kritiker wie Gouverneur Christopher Waller unterstützen inzwischen moderate Schritte und lehnen radikale Kurswechsel ab.



Stabilität in Europa

Während die USA eine geldpolitische Wende einleiten, herrscht in Frankfurt vorerst Ruhe. Nach acht Zinssenkungen zwischen Juni 2024 und Juni 2025 hat die Europäische Zentralbank (EZB) im laufenden Jahr bereits zum zweiten Mal eine Pause eingelegt. Der Einlagenzins bleibt bei zwei Prozent. EZB-Direktorin Isabel Schnabel betonte, dass ohne neue Schocks keine Anpassungen nötig seien.

Wichtige Märkte auf einen Blick

		25.09.2025	seit 01.01.2025
Dax	EUR	23.408	+ 17,60 %
M-Dax	EUR	30.055	+ 17,53 %
EuroStoxx 50	EUR	5.423	+ 10,75 %
S&P 500	USD	6.637	+ 12,86 %
Dow Jones	USD	46.121	+ 8,41 %
MSCI World	USD	4.273	+ 15,36 %
MSCI Emerging Markets	USD	1.344	+ 25,70 %
Gold/Feinunze	USD	3.752	+ 42,94 %
Öl/Brent/Barrel	USD	68,12	- 8,91 %
EUR/USD		1,17	+ 13,41 %
Leitzins EZB	EUR	2,15 %	- 31,75 %
10-J. Bundesanleihe	EUR	2,75 %	+ 16,76 %
10-J. US-Staatsanleihe	USD	4,15 %	- 9,22 %

Inflation im Zielkorridor

Die Eurozone profitiert von stabilen Inflationswerten: Seit Monaten liegt die Teuerungsrate zwischen 1,9 und 2,2 Prozent, die Kerninflation bei 2,3 Prozent. Damit bewegt sich die Preisentwicklung nahe dem EZB-Ziel. Gleichzeitig erwies sich die Wirtschaft als widerstandsfähiger als befürchtet. Sechs Quartale in Folge wuchs sie im Schnitt um 0,3 Prozent pro Quartal, was in etwa dem Potenzialwachstum entspricht.

Zuversicht für die kommenden Jahre

Die September-Projektionen der EZB-Mitarbeiter bestätigen diesen positiven Trend. Sie erwarten bis 2026 Inflationsraten nahe der Zwei-Prozent-Marke und eine weitere Abschwächung der Lohninflation. Der ECB Wage Tracker deutet für Ende 2025 nur noch einen Anstieg von 3,1 Prozent an. Zusätzliche Unterstützung erhält die Konjunktur durch steigende Realeinkommen, fiskalische Impulse – insbesondere aus Deutschland – und eine entspanntere Handelspolitik nach dem Abkommen mit den USA.

Wachsamkeit bleibt notwendig

Trotz dieser günstigen Lage warnt die EZB vor Selbstzufriedenheit. Geldpolitik ist ein dynamischer Prozess. Politische Risiken können jederzeit neue Herausforderungen schaffen. Ein aktuelles Beispiel liefert Frankreich, wo Renditen auf Staatsanleihen auf italienisches Niveau gestiegen sind, nachdem die Regierung ihren Sparkurs aufgegeben hatte. Zwar sieht die EZB derzeit keinen Anlass, das Transmission Protection Instrument (Kauf von Staatsanleihen der Mitgliedstaaten) zu aktivieren, doch die Episode erinnert daran, dass Haushaltsdisziplin entscheidend bleibt.



Zwei Notenbanken, ein Ziel

Insgesamt zeigt sich ein geteiltes Bild: Die USA reagieren mit vorsichtiger Lockerung auf eine abkühlende Beschäftigung, während die Eurozone von einer Phase relativer Stabilität profitiert. Beide Zentralbanken verfolgen letztlich das gleiche Ziel – Preisstabilität zu sichern. Doch ob durch vorsichtige Zinssenkungen wie in Washington oder durch abwartende Stabilität wie in Frankfurt: Sicher ist nur, dass die Arbeit der Geldpolitik nie abgeschlossen ist.

EMERGING MARKETS



Flossbach von Storch

Im September wurde es spannend

Emerging Markets-Manager Michael Altintzoglou (Flossbach von Storch) im Interview

Im Zollstreit mit den USA drohen manchen Emerging Markets hohe Belastungen. Warum Portfoliomanager Michael Altintzoglou dennoch gute Chancen sieht.



Alsteranleger: Herr Altintzoglou, Donald Trump hat im April für China besonders hohe Importzölle in Aussicht gestellt. Doch Mitte August wurden diese zum zweiten Mal um 90 Tage ausgesetzt. Inzwischen sollen die Verhandlungen weitergehen. Sehen Sie eine Annäherung im Zollstreit?

Altintzoglou: Ob es zu einer nachhaltigen Annäherung zwischen China und den USA kommen wird, dürfte wohl vor allem von einem geplanten Treffen der beiden Präsidenten im September abhängen. Der chinesische Präsident Xi Jinping hat den US-Präsidenten nach Peking eingeladen. Trump scheint es vor allem um den Abschluss ökonomischer Deals zu gehen und weniger darum, den weiteren Aufstieg Chinas zu verhindern.

Alsteranleger: Lange galt vor allem der Export von hochentwickelten Halbleiterprodukten von den USA nach China als „No Go“. Nun aber hat Nvidia einen speziellen Hochleistungschip für den chinesischen Markt entwickelt und es scheint Bewegung in diesen Handel zu kommen.

Altintzoglou: Ja, einen Tag nachdem bekannt wurde, dass Nvidia den H20-Chip demnächst wieder nach China liefern darf, wurde Nvidia-CEO Jensen Huang auf eine Messe in Peking eingeladen, wo er eine kurze Rede hielt und die hohe Innovationsfähigkeit Chinas im Bereich KI lobte. Doch noch gibt es Hindernisse: So brauchen die Chinesen zwar High-Tech-Chips, um hier weltweit im Wettbewerb noch besser mit-

zuhalten, Regierungskreise stoßen sich aber daran, dass bisher nicht geplant ist, die neuesten Top-Modelle zu liefern. Sollten sich die USA aber bereit erklären, die Exportkontrollen für technologisch führende Halbleiterprodukte nach China zu lockern, könnte China im Gegenzug die Exporteinschränkungen für die begehrten seltenen Erden in die USA reduzieren. Doch dazu wäre Trump auf Zugeständnisse seitens der Lobbygruppe für die nationale Sicherheit angewiesen.

Alsteranleger: Und wenn sich der US-Präsident dadurch nicht aufhalten ließe?

Altintzoglou: Gut möglich. Letztlich läge ein solcher Schritt auch im Interesse der USA. Müssen doch einerseits US-amerikanische Technologieunternehmen auf erhebliche Umsätze mit bedeutenden Kunden in China verzichten, andererseits verstärken die Exportbeschränkungen den Anreiz für China, die Technologie selbst zu entwickeln. Der Nvidia-Chef hatte kürzlich darauf hingewiesen, dass sich der Marktanteil seines Unternehmens in China in den letzten Jahren nahezu halbiert hat und Wettbewerber wie Huawei dazu angetrieben werden, konkurrenzfähige KI-Hardware zu bauen.

Alsteranleger: Meinen Sie, dass eine Einigung und Mäßigung im Zollstreit mit den USA dem chinesischen Aktienmarkt helfen könnte?

Altintzoglou: Es könnte einige Bremsen lösen. Zumal sich die Abschwächung des US-Dollars, der gegenüber dem Euro seit Jahresbeginn etwa 12 Prozent nachgab, tendenziell positiv auf viele Wachstumsmärkte auswirkt. Denn aufgrund der in vielen Ländern rückläufigen Inflationsraten öffnet sich für die Zentralbanken dort ein zusätzlicher Spielraum für weitere Zinssenkungen. So hat gerade Indonesien einen Zinsschritt nach unten angekündigt. Und geldpolitische Lockerungen wiederum sollten sich bewertungsunterstützend auf die jeweiligen Aktienmärkte auswirken.

Alsteranleger: Doch nicht in allen Schwellenländern tendiert der Zollstreit mit den USA in eine positive Richtung. Insbesondere mit Indien scheint sich die Lage zu verhärten?

Altintzoglou: Das ist richtig. Doch in Indien überraschte Zentralbankchef Sanjay Malhotra den Markt bereits im vergangenen Quartal mit einer Senkung des Leitzinses um 50 Basispunkte auf 5,5 Prozent. Zusätzlich plant die Zentralbank eine Reduktion der Cash Reserve Ratio (CRR) um 100 Basispunkte auf 3 Prozent. Die CRR ist der Prozentsatz der Kundeneinlagen, die die Geschäftsbanken in Form von Bargeld als Reserve bei der Zentralbank hinterlegen müssen. Folglich sollte im System künftig mehr Liquidität vorhanden sein. Die Kreditvergabe könnte sich dadurch beschleunigen.

Alsteranleger: Wurden nicht auch Steuererleichterungen angekündigt?

Altintzoglou: Ja, Premierminister Narendra Modi hat eine umfangreiche Senkung der indirekten Steuern angekündigt, die ab Oktober in Kraft treten soll. So gab es bisher vier Stufen bei der mit unserer Umsatzsteuer vergleichbaren GST. Künftig sollen nur noch fünf oder 18,0 Prozent gezahlt werden. Nahezu alle Artikel, für die zurzeit 12 Prozent zu zahlen sind, würden dabei in die 5-Prozent-Stufe verschoben. Und etwa 90 Prozent der Artikel, die derzeit mit 28 Prozent besteuert werden, unterliegen künftig dem 18-prozentigen Satz. Eine Ausnahme sind Luxus und gesundheitsschädliche Produkte, die künftig einer 40-prozentigen Luxussteuer unterliegen.

Das Leben wird dadurch billiger, der Konsum womöglich angekurbelt und Modi wahrscheinlich noch beliebter.

Alsteranleger: Wir leiten aus Ihren Aussagen positive Ergebnisbeiträge sowohl aus China als auch aus Indien für Ihren Fonds ab.

Vielen Dank für das Interview, Herr Altintzoglou.

WUSSTEN SIE SCHON ... ?



Wissenswertes über die EZB

Von Rüdiger Reinholz, RC Hamburger Vermögen

So arbeitet Europas Zentralbank

Ob digital oder gedruckt: Drei Buchstaben prägen die Wirtschaftsberichterstattung wie kaum ein anderes Kürzel: EZB, die Europäische Zentralbank! Doch welche Aufgaben und Funktion hat sie eigentlich?

- **Allgemeines zur EZB:** Die Europäische Zentralbank (EZB) ist die Zentralbank des Euro-Währungsgebiets. Deren oberstes Ziel: ein stabiler Euro. Die EZB gibt es seit gut 27 Jahren – sie wurde am 1. Juni 1998 als Teil der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion gegründet und ist eine unabhängige Zentralbank. Ihr Sitz ist in Frankfurt am Main. Zwar fungiert die EZB als ein Organ der Europäischen Union (EU); sie hat jedoch eine eigene Rechtspersönlichkeit und einen eigenen Haushalt.

EZB steuert Geldpolitik in der Eurozone

„Die EZB als gemeinsame Notenbank der Länder in der EU mit der Währung Euro steuert die europäische Wirtschaft vor allem über ihre Geldpolitik“, sagt Hannah Seidl vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin).

In Sachen Geldpolitik kümmert sich die EZB um die Zinspolitik. Sie setzt die Leitzinsen fest. So beeinflusst die Notenbank die Kreditvergabe der Geschäftsbanken und damit die Wirtschaftstätigkeit.

Weitere Funktionen der EZB:

- Die Zentralbank kontrolliert die Geldmenge und die Inflation und hat die Währungsreserven des Euros im Blick. Damit die Wechselkurse im Gleichgewicht bleiben, kauft oder verkauft sie Währungen.
- Die EZB legt den nationalen Behörden auf, die Finanzmärkte und -institute zu beaufsichtigen.
- Die Zentralbank sorgt dafür, dass der Zahlungsverkehr in der EU reibungslos funktio-

niert. Dafür genehmigt sie auch die Ausgabe von Banknoten in den Ländern des Euroraums.

EZB kümmert sich um die Preisstabilität in der EU

„Eine der zentralen Aufgaben der EZB ist es, für Preisstabilität zu sorgen“, sagt Seidl. Stabile Preise tragen dazu bei, dass die Wirtschaft wächst und Arbeitsplätze geschaffen werden. Damit die Preise stabil bleiben, verfolgt die EZB das Ziel, dass die Inflation niedrig, stabil und berechenbar bleibt.

Die Zentralbank strebt mittelfristig eine Inflationsrate von 2 Prozent an. „Dabei ist für die EZB eine zu niedrige Inflationsrate ebenso unerwünscht wie eine zu hohe“, sagt Seidl. Um die Inflation zu steuern, kann die EZB zum Beispiel die Leitzinsen heben oder senken.

Die Bankenaufsicht gehört ebenfalls zu den Aufgaben der EZB

Die EZB nutzt standardisierte und einheitliche Verfahren, um die Banken im gesamten Eurogebiet zu beaufsichtigen. Erst im August 2025 hat sich bei einer stichprobenartigen Überprüfung der EZB-Bankenaufsicht gezeigt, dass einige Finanzinstitute in Europa nur unzureichend auf mögliche Krisen vorbereitet sind. Bei ihnen sei der Umgang mit Risiken nicht zeitgemäß, stellte die EZB-Bankenaufsicht fest.

Die EZB hatte für die Überprüfung 14 europäische Großbanken sowie vier kleinere Institute vor allem aus dem deutschen Sparkassen- und Genossenschaftssektor unter die Lupe genommen. Hierbei ging es um deren Kreditvergabe an mittelständische Unternehmen. Dabei habe sich gezeigt, dass einige Banken sich zu sehr auf Experteneinschätzungen verlassen und ihr Prozedere im Risikomanagement oft zu undurchsichtig und auch zu kompliziert sei. Diese



Schwächen gingen häufig mit einer schwachen IT-Infrastruktur einher. Im Fall von Krisen könnten diese Banken starke Probleme bekommen, hieß es.

Diese Gremien gibt es bei der EZB

Präsidentin der EZB ist derzeit Christine Lagarde. Sie repräsentiert die Bank auf internationaler Ebene. Bei der EZB gibt es drei Entscheidungsgremien:

- Dem **EZB-Rat** gehören Mitglieder des Direktoriums und die Präsidenten der nationalen Zentralbanken des Euro-Währungsgebietes an. Der EZB-Rat kommt zumeist zweimal im Monat zusammen. Er bewertet die wirtschaftliche und monetäre Entwicklung. Der EZB-Rat ist das wichtigste Entscheidungsgremium. Er legt etwa die Zinssätze fest, zu denen sich Geschäftsbanken Geld von der EZB beschaffen können.
- Das **Direktorium** setzt sich aus Präsidentin/Präsident, Vizepräsidentin/Vizepräsident sowie vier weiteren Mitgliedern zusammen. Diese Vier werden von den Staats- und Regierungschefs der Länder des Euro-Währungsgebietes für eine Amtszeit von acht Jahren ernannt. Zu den Aufgaben des Direktoriums gehören unter anderem, die Tagesgeschäfte der Bank zu führen und die Sitzungen des EZB-Rates vorzubereiten.
- Zum **Erweiterten Rat** gehören neben Präsidentin/Präsident und Vizepräsidentin/Vizepräsident der EZB die Präsidenten der nationalen Zentralbanken aller EU-Mitgliedsländer an. Er hat eine beratende und koordinierende Funktion. Der Erweiterte Rat beteiligt sich etwa an den Vorbereitungen für den Beitritt neuer Länder zum Euroraum.

MULTI ASSET IM FOKUS



5 Fakten über umsichtiges Investieren

Beim umsichtigen Investieren stehen der Erhalt des Kundenkapitals und stabiler Wertzuwachs über Marktzyklen hinweg im Mittelpunkt.

1. Umsichtig bedeutet risikobewusst, nicht risikoscheu

Das Kapital unserer Kunden ist ein wertvolles Gut. Für Investoren ist dauerhafter Kapitalverlust das größte Risiko. Die Märkte unterliegen ständigen Veränderungen, und Vorsicht in stürmischen Zeiten erhöht die Chance, größere Schäden zu verhindern. Deshalb konzentrieren sich umsichtige Investoren auf realen Wertzuwachs über einen Marktzyklus, anstatt übermäßige Risiken einzugehen, um kurzfristig möglichst hohe Erträge zu erzielen.

2. Umsichtig zu sein bedeutet, Disziplin zu halten, wenn andere euphorisch sind

Investoren sind auch nur Menschen, und Menschen sind emotional, so dass sie manchmal überreagieren. Wenn Investoren in Euphorie verfallen, weil Geld gerade billig ist, die Weltwirtschaft boomt oder die weltweite politische Lage stabil ist, können die Märkte übertreiben. Aber das ist nie von Dauer, und ein umsichtiger Investor ist immer darauf vorbereitet, Chancen zu nutzen, wenn sie entstehen.

3. Umsichtig zu sein bedeutet, zu kontrollieren, was man kontrollieren kann

Die Entwicklung des Konjunkturzyklus und ihre Auswirkungen auf die Wertpapierkurse immer richtig zu prognostizieren, ist extrem schwierig. Umsichtige Investoren sind sich dessen bewusst. Deshalb kontrollieren

sie nur, was sie auch wirklich kontrollieren können – ihre Portfoliopositionen und was sie für sie zu zahlen bereit sind.

4. Umsichtig zu sein bedeutet, aus der Vergangenheit zu lernen

Fehler zuzugeben, ist schwer, aus ihnen zu lernen dagegen leicht. Ein umsichtiger Investor investiert vorsichtig. Hohe Bewertungen sind für ihn ein Alarmsignal. Manchmal stellt sich im Nachhinein heraus, dass eine Investmentthese falsch war. Dann muss man den Fehler zugeben und so schnell wie möglich beheben.

5. Umsichtig zu sein bedeutet, Chancen aktiv zu nutzen

Abwarten ist keine Untätigkeit. Umsichtige Investoren mögen bei Marktrisiken oder hohen Bewertungen defensiv positioniert sein, aber das heißt nicht, dass sie untätig sind. Bestände an liquiden Qualitätsanleihen ermöglichen ihnen Erträge und geben ihnen die Flexibilität, schnell in Aktien umzuschichten, wenn die Risiken nachlassen oder die Bewertungen sinken.

Wenn Sie mehr über unsere umsichtigen Strategien erfahren möchten, fragen Sie Ihren lokalen Ansprechpartner oder besuchen Sie uns auf mfs.com.

Impressum

RC Hamburger Vermögen GmbH, Armgartstraße 4, 22087 Hamburg
 Telefon: +49 (40) 22 94 39 – 0, Telefax: +49 (40) 22 94 39 – 49
 E-Mail: info@hamburgervermoegen.de
 Internet: www.hamburgervermoegen.de
 Geschäftsführer: Markus Beckmann (V.i.S.d.P.), Florian Dieckmann
 Hauptgesellschafter: Rüdiger Reinholz

Text & Bildrecherche: Markus Beckmann, Florian Dieckmann
 Grafik & Layout: Indra Siemsen | pixylon.de
 Druck: Flyeralarm GmbH

Bildquellen: Cover: iStock/Sabine Wagner; S. 2+3: shutterstock (BOY ANTHONY, AevanStock, Serenko Natalia); S. 4+Cover: Flossbach von Storch; S. 5: iStock/Stephan Behnes; S. 6+Cover: shutterstock/jamesthehart; S. 7+Cover: Airbus, iStock/DoggieMonkey; S. 8: Felicitas Wieson, pixabay (HalloweenHJB, RubineIDorneles)

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Informationen gegeben werden. Dieser Newsletter wurde von der RC Hamburger Vermögen GmbH zusammengestellt. Er dient ausschließlich Informationszwecken und ist nicht als Anlageberatung oder Finanzanalyse zu verstehen. Er gilt weder als Angebot zum Erwerb von Investmentprodukten durch die RC Hamburger Vermögen GmbH noch als Aufforderung an den Leser, ein Kaufangebot für Investmentprodukte abzugeben. Interessierte Anleger sollten ihre Investmententscheidung auf der Grundlage aktueller Verkaufsprospekte, der wesentlichen Anlegerinformationen, Jahresberichte und Halbjahresberichte (falls erhältlich) treffen. In der Vergangenheit erzielte Erträge bieten keine Gewähr für zukünftige Erfolge. Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, was unter Umständen zu erheblichen Einbußen des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Investmentprodukten kann von einer Vielzahl von Faktoren (u. a. Wechselkurse, Zinsen, Emittentenbonität, Marktliquidität) abhängen. Es wird empfohlen, vor einer Investmententscheidung in die in diesem Dokument erwähnten Investmentprodukte Ihren Finanzberater zu konsultieren. Die dargebotenen Informationen haben werblichen Charakter. Alle Rechte der deutschsprachigen Ausgabe liegen bei der RC Hamburger Vermögen GmbH. Der Nachdruck oder die Aufnahme in Online-Dienste oder Internet sind nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung erlaubt. Die Anlageberatung und Anlagevermittlung (§ 2 Abs. 2 Nr. 3 und 4 WpIG) bieten wir Ihnen ausschließlich als vertraglich gebundener Vermittler gemäß § 3 Abs. 2 WpIG für Rechnung und unter der Haftung der NFS Netfonds Financial Service GmbH, Heidenkampsweg 73, 20097 Hamburg (NFS) an. Die NFS ist ein Wertpapierinstitut gem. § 2 Abs. 1 WpIG und verfügt über die erforderlichen Erlaubnisse der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Bei der Erbringung von Wertpapierdienstleistungen gelten die Informationen über die Berücksichtigung von nachteiligen Nachhaltigkeitsauswirkungen und von Nachhaltigkeitsrisiken der NFS Netfonds Financial Service GmbH. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage im Impressum.

SPONSORING



Watt wären wir ohne Watt?

Von Florian Dieckmann, RC Hamburger Vermögen

Auch in diesem Jahr sind wir wieder stolzer Sponsor der Radsportgemeinschaft von Airbus in Hamburg – eine der größeren Gruppen im Betriebssportverband Hamburg. Anlass genug, einmal genauer auf einen der wichtigsten Faktoren im Radsport zu blicken: die Wattmessung.



Was bedeutet „Watt“ eigentlich?

Leistung ist die Rate, mit der Energie verbraucht wird, und wird in Watt gemessen. Im Radsport beschreibt sie, wie viel Arbeit ein Fahrer in einem bestimmten Moment leisten muss – etwa beim Bergauffahren. Sie ist die Grundlage jedes leistungsorientierten Trainings.

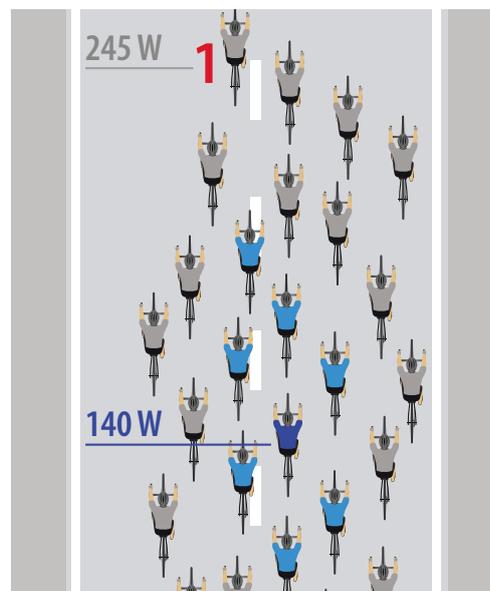
Spannend: Ein Watt bleibt immer ein Watt – egal, ob man damit in die Pedale tritt oder Strom fürs Zuhause liefert. Ein Radprofi, der im Sprint 2.000 Watt erreicht, könnte theoretisch zwei Haushalte mit Energie versorgen. Und eine Pferdestärke? Sie entspricht 746 Watt.

Wieviel Watt treten Radfahrer?

- **Amateure:** Gut trainierte Hobbyfahrer schaffen rund 2,5–3,0 Watt pro Kilogramm Körpergewicht (W/kg) über eine Stunde. Für einen 70-kg-Fahrer bedeutet das 175–210 Watt.
- **Fortgeschrittene Amateure:** Hier liegen die Werte schon bei 3,5–4,5 W/kg, also etwa 245–315 Watt. Ein beeindruckendes Beispiel liefert Marvin Paulus von der SG-Airbus Hamburg: Bei der Hamburgjade fuhr er im Einzelzeitfahren mit 346 Watt Durchschnittsleistung über 13 Kilometer und gewann mit 42 km/h im Schnitt den ersten Platz.
- **Profis:** Spitzenfahrer leisten bei langen Anstiegen 5–6 W/kg, also mehr als 400 Watt bei einem 65-kg-Fahrer. Weltklasse-Bergfahrer erreichen sogar 6–7 W/kg.
- **Extreme Leistungen:** Bei der Tour de France 2020 hielt Tadej Pogačar über fast 30 Minuten rund 410 Watt. Sprinter hingegen bringen es kurzfristig sogar auf etwa 2.000 Watt.

Faktor Wind

Wind spielt eine zentrale Rolle im Radsport: Gegenwind fordert zusätzliche Leistung, während Fahren im Windschatten bis zu 30–40 % Energie spart. Daher trainiert die SG-Airbus Hamburg regelmäßig effektives Windschattenfahren – unterstützt durch Videoanalysen zur Leistungsoptimierung.



Fazit

Im Radsport gilt: Wer am Anfang klug mit seinen Kräften haushaltet, hat am Ende die Nase vorn. Wattmessung ist dabei ein unverzichtbares Instrument – sie macht Fortschritte sichtbar, schärft das Training und bringt Sportler Schritt für Schritt ihrem Ziel näher.

Wir freuen uns, die Radsportgemeinschaft weiterhin zu unterstützen und wünschen allen Fahrerinnen und Fahrern viele starke Watt und noch stärkere Momente auf dem Rad!



BUCHTIPP UND VERLOSUNG



Her mit der Welt, Baby!

Empfehlung von Markus Beckmann, RC Hamburger Vermögen

Geistreich-fetziges Poetry Slam-Texte und tiefgründig erheiternde Geschichten aus aller Welt, geschrieben von der Weltenbummlerin, Tangotänzerin und Philosophiedozentin Felicitas Vieson



und Geschichten begleitet von Musikern. Hinterher wurde ich immer wieder gefragt, warum es denn kein Buch davon gäbe. Meine Antwort war immer die gleiche: „Ich stehe eben auf fliegenden Blättern ...“

Vieles des Erzählten geht auf meine einjährige Weltreise 1990/91 zurück. Meine Schwester hatte mir Geld geschenkt, das ich dann prompt in einer Reise um die Welt anlegte.

habe ich sechs Jahre jeweils einen Monat mit Begeisterung Tango getanzt, das finden Sie unter meinen Erlebnissen in Argentinien.

Vieles Andere ist mir auch als normale Touristin passiert.

Ich wünsche mir, dass Sie an meinen wahren Geschichten und Poetry Slam-Texten Freude haben, darüber schmunzeln können und sicher auch mal über mich den Kopf schütteln.

Kritik eines Lesers: „Es öffnet Lesern eine ihnen fremde Welt, sowohl geografisch als auch „menschlich“ in Bezug auf die Autorin, die sie als enorm couragierte und abenteuerlustige Person kennenlernen dürfen. Dieser Einblick in ihre Psyche war besonders prägnant, er macht (auch mir!) Mut, etwas Neues, etwas Anderes zu probieren als Abwechslung zum täglichen, routinierteren Einerlei.“

Vor allem aber kann das Buch für einsame und kranke Menschen ein „Mutmacher“ sein und eine therapeutische Wirkung haben.

Das Buch ist mit großem Schwung geschrieben, so passt die Form gut zum Inhalt. „Wie Champagner!“

Felicitas Vieson, langjährige Kundin unseres Hauses, erklärt ihr Buch so:

Mein bunter Strauß an erlebten Erzählungen aus aller Welt braucht wohl eine kurze Einleitung, damit das Erzählte verständlicher wird.

Also eigentlich war es nur ein heilloses Sammelsurium von erlebten Geschichten, die ich aufgeschrieben hatte, um sie nicht zu vergessen. Natürlich habe ich mit viel Vergnügen die ganz besonderen, heiteren und interessanten Ereignisse aus meinem Leben ausgewählt. Später gab es dann zu meiner eigenen Verwunderung erfolgreiche Lesungen mit meinen Poetry Slam-Texten



„Ich stehe eben auf fliegenden Blättern ...“

Felicitas Vieson

Darüber hinaus sind zwei Geschichten während meines Jahres in London passiert, als ich dort an einem College Simultan-Übersetzer trainierte. In Buenos Aires

Dieses Buch ist eben sehr persönlich. Vielleicht bekommen Sie ja auch den Mut, Ungewöhnliches zu wagen!

Bestellen kann man das Buch bei Amazon.

Verlosung (Einsendeschluss 30.11.2025)

Unter allen Leserinnen und Lesern dieser Ausgabe verlosen wir fünf Exemplare des Buches „Her mit der Welt, Baby!“ von Felicitas Vieson. Sie wollen gewinnen? Dann schreiben Sie uns gern per E-Mail unter info@hamburgervermoegen.de mit dem Betreff: Verlosung Buchtipp: Her mit der Welt, Baby!

